

Wandern im Alentejo

von Dr. Franz Halbart Schlager

„Weit ist dieses Land, wollen wir es beschreiben, so zuerst die Hügel, die kleinen Flüsse, denen der Himmel einmal spärlich, einmal reichlich gibt. [...] Die gepflügte Erde ist rot und violett, das Land leicht gewellt und in strenger Ordnung stehen nur die silbrig glänzenden Olivenbäume, grüngergrün ist das Gewölk der zahllosen Kork-eichen, die wie grüne Kathedralen ihre Äste dem Himmel entgegenstrecken und der Landschaft Schatten spenden.“ (José Saramago, „Hoffnung im Alentejo“)

Die Seele von Portugal

Die „Seele des Landes“ wird der Alentejo, der Südosten Portugals genannt. Die Landschaft und die Jahreszeiten bestimmen hier bis heute den Rhythmus des Lebens und wie es scheint, sind Raum und Zeit hier anders kalibriert. Miguel Torga rät dazu, sich auf das Erlebnis Alentejo einzulassen: „Wer auf das Meer hinausfährt, muss sich an Land vorbereiten. Wer den Alentejo besucht, muss auf beschränkte Horizonte verzichten und den Maßstab der gewöhnlichen Um-sicht ausdehnen. Jetzt ist die Entfern-ung endlos und die Sterne in der Höhe strahlen mit tropischem Glanz. Darum müssen wir Rhythmus und Gesichtsfeld ändern.“ Derart eingest-ellt, ist eine Reise in den Alentejo ein außergewöhnliches Erlebnis, beson-ders in der heute hektischen Welt und Zeit.

Kork- und Steineichen

Massentourismus ist hier ein Fremd-wort. Der Alentejo gehört noch sei-nen Bewohnern, andere Reisegrup-pen sieht man kaum, noch dazu wenn man das Land wandernd erlebt. Warum gibt es hier eigentlich so we-nige Besucher? Niemand weiß das genau, weil der Südosten Portugals tatsächlich eine Region mit Geschich-te, Charakter und Eigenart ist. Jahr-hundertlang verlief hier eine Grenze zwischen dem muslimisch geprägten Süden und dem christlich geprägten Norden des Landes. So entstand – in einem unkämpften Raum – nicht nur eine interessante Kulturmischung, sondern auch eine besondere Natur-landschaft: der Montado, locker gepflanzte Kork- und Steineichen, die eine hügelige Weidelandschaft be-schaffen und eine gemischte exten-sive Bewirtschaftung ermöglichen. Die „Serengeti Europas“ wird der Alentejo deswegen auch manchmal genannt, doch diese Region ist schon



Mértola, Foto: Adobe Stock

anders und nicht mit einer Steppen-landschaft vergleichbar. Blickt man über die Hügel nördlich der Serra d'Ossa, zeigt sich eine tiefgrüne Landschaft, die weit ausladenden Äste der Kork-eichen umhüllt sanft gewellte Weiden und spenden Pflan-zen und Tieren Schatten. Die Kork-eiche ist der streng geschützte und gehütete Nationalbaum, ein immer-grünes Hartlaubgewächs und Heimat für eine Unzahl von Singvögeln, die hier ganzjährig leben und spezifische Ausprägungen (Färbung des Feder-kleids) entwickelt haben.

Ländliche Idylle

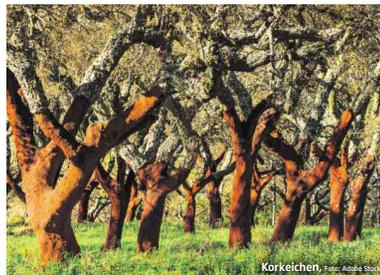
Apropos Eigenart und Kulturraum: Der Alentejo ist ländlich-bäuerlich ge-prägt. Große Städte gibt es hier nicht, aber kleine (zumeist weiße) Dörfer, Burgen (ehemalige Fluchtburgen in Norden des Landes. So entstand – in einem unkämpften Raum – nicht nur eine interessante Kulturmischung, sondern auch eine besondere Natur-landschaft: der Montado, locker gepflanzte Kork- und Steineichen, die eine hügelige Weidelandschaft be-schaffen und eine gemischte exten-sive Bewirtschaftung ermöglichen. Die „Serengeti Europas“ wird der Alentejo deswegen auch manchmal genannt, doch diese Region ist schon

funden. Die portugiesische Nelken-revolution vom April 1974 hat Bewe-gung in die Besitzverhältnisse ge-bracht. Die großen Landgüter wurden zum Teil zerschlagen und durch ko-operativen ersetzt. Das portugiesi-sche Freiheitslied („Grândola, Vila Morena“), das die Nelkenrevolution in eine Volksbewegung verwandelt hat, bezieht sich auf eine Stadt im Alentejo. Der Hintergrund dieses Liedes ist ein Garte Alentejano, die hier ganzjährig leben und spezifische Ausprägungen (Färbung des Feder-kleids) entwickelt haben.

„Wandern im Alentejo“

Sonntag ist der Messbus ein Fix-punkt bei den Menschen, zugleich wählt man aber links und nicht selten auch kommunistisch. Noch vor 50 Jahren war der Alentejo nämlich das Land der Landarbeiter und der Lati-

der Reise erwandern. Auch ein Be-such von Mértola steht am Pro-gramm; die kleine Burgstadt weist noch muslimische Baureste auf. Hier im Naturpark der Serra de São Ma-de, an der Grenze zu Spanien. Eine Granitkegelandschaft mit bizarren Höhenrücken, bezaubernden „Berg-dörfern“ und unvergesslichen Aus-blicken begeistert uns. Hoch über dem Iejo-Durchbruch bei Portas de Ródão ist der Anblick der über dem Flussstal kreisenden Gänsegeier ein besonderes Erlebnis. Eindrücklich ist auch die Wanderung entlang des Aquädüks von Évora. Im 16. Jahr-hundert wurde diese fast 10 km lan-ge Wasserleitung errichtet, um die Bevölkerung der Stadt mit Trinkwas-ser zu versorgen. Heute ist dieses Meisterwerk der Ingenieursbaukunst nicht mehr in Funktion, sondern wur-de von der Landschaft gewisserma-ßen „verschluckt“, es lässt sich je-doch als Wanderweg entdecken. An einem anderen Tag der Reise besu-chen wir den Naturpark Vale do Gua-diana, angeblich noch Refugium des iberischen Luchses. Der Guadiana, drittgrößter Fluss des Landes, zwingt sich mühsam durch eine Schieferdecke und bildet nördlich von Mértola eine außergewöhnliche „Wasserfall-Landschaft“, die wir auf



Kork-eichen, Foto: Adobe Stock

Dr. Franz Halbart Schlager ist Chefreiseleiter bei Kneissl Touristik – die Reise „Wandern im Alentejo“ wird von 13. 5.–21. 5. 2024 (Pringsten) durchgeführt. Mit Railjet ab Linz, Flug ab Wien, 4*Ho-tel und guten Pousadas mit HP, Eintritten, Bootsfahrt, Flussfähr-De. Franz Halbart Schlager leitet auch die „Wanderreise Alentejo“, 27. 4.–4. 5. und 5. 10.–12. 10. 2024, Flug ab Wien bzw. Flug ab Salzburg über Frankfurt.



Évora, Foto: Adobe Stock

Chinas Kaiserstädte

Auf den Spuren einer großen Zivilisation

von Mag. Jürgen Flick

Wer heute nach China reist, erlebt ein Land, das sich kulturell selbst wieder-entdeckt. Dieses Phänomen drückt sich nicht nur im stetig steigenden Interesse der Chinesen an ihrer eigen-Geneschichte und Kultur aus, sondern auch in der Bereitschaft, diese zu präsentieren, sei es in zugänglich gemachten Bauwerken, großartigen Museen oder modern aufbereiteten archäologischen Stätten.

„Geburtsorte“

Anders ausgedrückt: Heute nach Chi-na zu reisen, bedeutet die Qual der Wahl zu haben, besonders, wenn man einen vernünftigen Überblick gewinnen möchte.

Und genau dies setzt sich unsere Version der bewährten Reise „Kaiser-städte Chinas“ zum Ziel. Sie besucht die drei „Geburtsorte“ der chinesi-schen Zivilisation, den Gelben Fluss, Sichuan und den Unterlauf des Yangzi und ergänzt es um die Hauptstadt Peking, die zwar erst relativ spät, um 1270 zum politischen Zentrum des Reiches wird, seitdem China aber natü-rlich entscheidend mitprägt. Dabei haben wir es aber nicht nur mit 4 Kulturregionen, sondern auch mit 10 unterschiedlichen Landesnaturen zu tun.

Im Norden – Peking, Zhengzhou, Dengfeng

Zunächst der eher rauer, trockene Norden mit Peking, wo es zwar un-zählige Sehenswürdigkeiten gibt, aber die monumentalen kaiserlichen Anlagen den Besuch prägen, allen voran die Verbotene Stadt als größte erhaltene Palastanlage der Welt und die Große Mauer, nicht beim über-touristischen Dauden, sondern dem wesentlich schöneren Tiananmen, Selb-bahrfahrt inklusive. Die erste Hoch-geschwindigkeitsbahnfahrt bringt uns von Peking nach Zhengzhou und weiter nach Dengfeng im Fast medi-terran wirkenden Bereich am Gelben Fluss, dem klassischen Herz Chinas. Im alten China spielte Geomantik eine entscheidende Rolle, wie wir heute noch am Einfluss von Fengshui sehen können. Der Staatsdaosimus kannte 5 heilige Berge, quasi die geomantischen Säulen des Reiches. Der geografisch zentrale Berg war der Songshan, eine Region, die später auch vom Buddhismus besetzt wur-de, wie das berühmte Shaolin-Kloster beweist. Von den in unmittelbarer Nähe des Songshan gelegenen ehe-maligen Kaiserstädten besuchen wir Luoyang – mit den imperial finan-zierten Longmen-Grotten einer der Höhepunkte unter den Höhlentem-peln Asiens.

Am Gelben Fluss

Südlich des Gelben Flusses und seines Zubringers Wei nehmen wir den Hochgeschwindigkeitszug nach Huai-yin und die Seilbahn auf den spek-takulären Huashan, seines Zeichens einer der vier zentralen Heiligen Berge des chinesischen Buddhismus. Zu-dem besuchen wir natürlich die Ter-rakotta-Armee des 1. Kaisers. Das Ziel selbst, Xi'an, ist eine attraktive Metropole mit Monumenten aus der glorreichen Tang-Zeit, aber auch ei-nem der lebendigsten Basarviertel Chinas samt Großer Moschee.

Im Süden – Sichuan

Fährt man mit der Hochgeschwindig-keitsbahn von Xi'an nach Guangyuan (2 Std.), wechselt man die Seite. Hat man das immerhin fast 4000 m hohe Qinling-Gebirge hinter sich, ist man im Süden, im feucht-grünen, üppigen Sichuan, wo alles in den Yangzi ent-wässert, in einer Welt für sich. Hier ist alles anders: die Architektur, das Es-sen, der Lebensrythmus. Das von Bergen umschlossene Sichuan ging meist eigene Wege, bildete immer wieder eigene Reiche innerhalb Chi-nas und präsentiert sich heute als Schatzkammer mit immens reichem Kulturbestand, zahlreichen schönen Kleinstädten, aber auch einer faszinierenden Tierwelt, allen voran Pan-das.

Ein weiterer Unterschied zum Nor-den: Der Großteil des Südens ist kleinräumiger, stärker von Gebirgen geprägt, die Erschließung durch öf-fentliche Verkehrsmittel war und ist schwieriger. Ergo nehmen wir das Flugzeug nach Hangzhou und kom-men in die weniger feuchte, aber ebenso fruchtbare Region im Gebiet um das Yangzi-Delta. In China war dieses Gebiet – und ist es immer noch – Synonym für Reichtum.

Hangzhou

Zunächst Hangzhou: Hauptstadt der Südlichen Song, mit dem Westsee Sinnbild ostasiatischer Romantik und Sehenssucht, dem wir einen ganzen Tag widmen wollen. Rund-herum reihen sich zahllose alte Kultur- und Handelszentren wie Perlen an einer Kette, vergleichbar mit der Konzentration alter Handelsmetropo-len in Oberitalien und Flandern, nur in einem viel größeren Maßstab. Von diesen besuchen wir die großen Zentren Suzhou, Ningbo, Shaoxing und Songjiang sowie kleinere wie Anchang und Cicheng, ehe die Reise naturgemäß in der am spätesten blühenden und letztlich erfolgreichsten Metropole endet – der Weltstadt Shanghai.



Mit Reiseleiter und Chinaexperten Mag. Jürgen Flick entdecken Sie die „Kaiserstädte Chinas“ von 10. 4.–27. 4. 2024, Mit Flug ab Wien bzw. Salzburg, Bahn, Bus, 3* und 4*Hotels mit HP, Inlandsflug Chengdu – Hangzhou und 3 x Hochgeschwindigkeitszug.



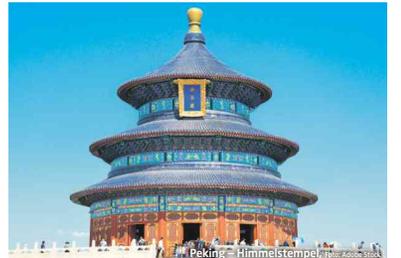
Große Mauer, Foto: Adobe Stock

Ningbo

Von besonderem Interesse ist dabei das von westlichen Touristen prak-tisch nicht besuchte Ningbo, eine Stadt, die vor dem Aufstieg Shang-hais die bedeutendste Hafenmetro-pole der Region war und heute wieder an die alte Große anknüpft. Berühmt ist vor allem die älteste erhaltene Bi-bliothek Chinas, die private Tianyi Ge aus dem 16. Jahrhundert. Sie führt uns eindrucksvoll die alte Buchkultur eines Landes vor Augen, dem wir nicht nur Papier und den Buchdruck verdanken, sondern in dem schon da-mals ein enormer Markt für antika-rische Bücher herrschte, die gemein-sam mit Gemälden, Kalligrafien und Antiquitäten den größten Stolz eines Chinesen von Stand darstellten.

Shaoxing und Suzhou

Nicht minder interessant ist Shao-xing, eine von Wasser geprägte Stadt, die als Geburtsort der moder-nen chinesischen Literatur gilt, im-merhin wurde hier Lu Xu geboren, dessen Kindheitsstätten wie ein



Peking – Himmelstempel

Schatz behütet werden. Das wesent-lich bekanntere Suzhou ist nach wie vor die unbeschnittene Gartenmetro-pole Chinas. Doch neben den Gärten umfasst der sehr große Altstadtbe-reich zahllose weitere Sehenswürdig-keiten, die man nur exemplarisch bewältigen kann. Zu den von uns er-wählten Orten zählt auch der ehe-ma-

lige Palast des lokalen Taiping-Herr-schers. Kein besserer Ort, um auf die Geschichte des größten Bürgerkriegs der Weltgeschichte einzugehen, ehe es nach Shanghai geht, wo wir die verschiedenen Seiten der Stadt vor Augen geführt bekommen – originär chinesische wie solche, die den Ein-fluss des „Westens“ zeigen.

Kaiserstädte Chinas

10. - 27.4.2024 Flug ab Wien, Bahn, Bus/ Kleinbus, meist *** u. ****Hotels/HP, Ausflüge, Eintritte, RL € 4.470,-

Nordjapan

Von den japanischen Alpen nach Hokkaido
23.5. - 5.6.2024 Flug ab Wien, Kleinbus/Bus, Zug, Bootsfahrten, meist ***Hotels/NF u. 3x Abendessen, Eintritte, RL € 6.890,-

Naturerlebnis Mongolei

+ Naadam-Nationalfest der Mongolen
8. - 25.7.2024 Flug ab Wien, Kleinbus, Geländewagen, ***Hotel u. Jurtencamps/VP, Eintritte, RL € 4.990,-

Höhepunkte Indonesiens: Java - Sulawesi - Bali

20.8. - 5.9.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, meist *** u. ****Hotels/meist HP, Ausflüge, Eintritte, RL € 4.950,-

Bhutan und Sikkim, Nepal/Kathmandu-Tal

Alte Königreiche im Schatten des Himalaya + Thimphu-Klosterfest
10. - 27.9.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, meist ***Hotels/meist VP, Eintritte, RL € 5.980,-

Asien

www.kneissl-touristik.at
Kneissl Touristik
Studien Erlaubnis Reisoun